



über 35 Jahre sein Messtischblatt bei Erftstadt bearbeitete. Von der rund 450 km<sup>2</sup> großen Zülpicher Börde untersucht er seit 50 Jahren regelmäßig eine 30 bis 50 km<sup>2</sup> große Teilfläche regelmäßig auch heute noch. Über die Veränderung der Avizönose intensiv genutzter Agrarflächen besitzen wir deshalb ein einmaliges Datenmaterial.

Was ihn besonders hervorhebt ist seine unglaubliche Artenkenntnis. An sein feldornithologisches Fachwissen reichte zu meiner Zeit niemand im Museum Koenig in Bonn heran, und so war es nur folgerichtig, dass er lange Zeit der Seltenheitenkommission der Nordrhein-Westfälischen Ornithologengesellschaft angehörte.

Seit den 1980er Jahren traten in Bonn vermehrt Mischpaare verschiedener Großmöwenarten und -unterarten auf. Es war ganz selbstverständlich, dass Michael Kuhn zu Begutachtung geholt wurde; er entdeckte u.A. Paare von Silber-, Mittelmeer- und Steppenmöwen in unterschiedlichen Zusammensetzungen sowie in allen Alterskleidern.

Seine großartige Kooperationsbereitschaft zeigte sich mir besonders, als ich im Auftrag der NWO dazu aufrief, eigene Beobachtungslisten nicht mit dem eigenen Ableben zu beerdigen, sondern vielmehr zu

Lebzeiten dafür zu sorgen, dass die Daten in digitaler Form archiviert werden. Nachdem ich schon ein bedeutendes Material zusammengetragen hatte, meldete sich Michael Kuhn und bot seine beachtlichen Mengen an Beobachtungsdaten an. Später bot er an, die Digitalisierung unter Mitwirkung Dritter (so auch Kathrin Schidelko) machen zu lassen und schließlich erklärte er sich bereit, die Methodik zu erlernen und seine Daten selbst elektronisch zu erfassen. Er hat mir schließlich eine Liste mit über 150 000 Beobachtungen übergeben.

Seine äußerst sorgfältig aufgebaute Liste habe ich dann für die Bedürfnisse der Datenbank Miniavi umgeschrieben und dafür auch mit Koordinaten versehen. Dabei zeigte sich, dass Michael Kuhn nicht nur in Deutschland, sondern faktisch in allen europäischen Ländern (inkl. Türkei) ausführliche Beobachtungsreisen durchgeführt hatte. Besonders zu erwähnen sind die Kanaren, Azoren, Mallorca, Portugal, Spanien, die Niederlande und Finnland.

Mit Michael Kuhn bekommt die Nordrhein-Westfälische Ornithologengesellschaft zweifellos einen sehr qualifizierten Preisträger.

*Goetz Rheinwald*

## NWO-Preisträger 2024 Hubertus Illner

Lieber Hubertus, seit 50 Jahren kennen wir uns, und unsere Lebenswege liefen in Sachen Natur, Vögel und deren Schutz weitgehend parallel, gehörst du doch zu den Gründungsmitgliedern der ABU.

1973 hattest du dich als vogelkundlich interessierter Schüler Bernhard Koch aus Echthausen angeschlossen, der zusammen mit weiteren jungen Ornithologen die sogenannten Haartouren organisiert und durchgeführt hat – ein anspruchsvolles Programm zur Erfassung der Vogelwelt auf dem Haarstrang.

Die Arbeit von Helmut Petzold und Thomas Raus im Jahr 1973 über unsere heimischen Steinkäuze hatte dich motiviert, ein eigenes Steinkauzprogramm zu beginnen, ein Vorhaben, ergänzt um unsere anderen Eulenarten. Auch warst du schon als Schüler bei der Gruppe dabei, die sich seit 1974 unter der Anleitung erfahrener Naturkenner wie Theo Trendelkamp, dem damaligen „Wiesenweihenschützer“, regelmäßig in Soest getroffen hatte, um sich über ornithologische und naturschützerische Themen und anzupackende Projekte auszutauschen. Hier entstand zusammen mit zwei weiteren Gruppen junger Naturschützer



Hubertus Illner (links) erhält den Preis von Henning Vierhaus.  
© Kathrin Schidelko

in Lippstadt und Geseke die Idee, mit einem eingetragenen Verein mehr für die Natur im Kreis Soest erreichen zu können. Im Jahr 1977 haben wir dann die ABU (Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz im Kreis Soest e. V.) gegründet.

Nachdem du in Göttingen dein Biologiestudium abgeschlossen hattest, konnte die ABU dir von 1991 bis zum Jahr 2000 im Rahmen des Erosionsschutzprogramms eine Anstellung bieten. Es ging dabei um Naturschutz auf dem Haarstrang, gefördert vom Bundesamt für Naturschutz. Es war ein wichtiges Vorläuferprojekt für das, was die ABU heute im Zuge der Hellwegbördevereinbarung macht. 2002 bis 2006 folgte das Ackerrandstreifenprojekt, finanziert von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, und ab 2006

bis in das vergangene Jahr hast du den Weihenschutz in der Hellwegregion organisiert und mit außerordentlich großem Einsatz und Erfolg durchgeführt.

Erwähnt werden muss natürlich deine unglaubliche Expertise beim Thema „Windkraft und Vogelwelt“. In mehreren Gerichtsverfahren hast du die Interessen des Naturschutzes fachlich untermauert und gemeinsam mit unserem Juristen Prof. Martin Gellermann manche Schlacht, leider oft sehr frustriert, geschlagen.

Lieber Hubertus, für diesen erheblichen Einsatz sind wir dir als Ornithologen und Naturschützer nicht nur in NRW im besonderen Maße dankbar.

*Joachim Drüke, Henning Vierhaus*

## NWO-Förderpreis 2024

Die NWO verleiht den NWO-Förderpreis 2024 an **Gianna Allera** für ihre Bachelorarbeit „Einfluss von Standortfaktoren auf den Besetzungserfolg von Mehlschwalbennisthilfen im Raum Münster“ an der Universität Münster.

Zwar ist über die Standortwahl natürlicher Mehlschwalbennester viel bekannt und publiziert worden. Dies gilt jedoch nicht für die Faktoren, die die Besiedlung künstlicher Nisthilfen durch die Mehlschwalbe fördern. Diesem Thema hat sich Gianna Allera 2021 in ihrer Bachelorarbeit im Fach Landschaftsökologie an der Universität Münster gewidmet.

Sie hat in der Brutsaison 2021 an 24 Standorten in und um Münster 311 Kunstnester für Mehlschwalben und ihre Besiedlung untersucht und dabei die Bedeutung von 12 Variablen ermittelt. Es stellte sich heraus, dass insbesondere der Versiegelungsgrad eine Rolle spielt: mit zunehmender Versiegelung der Umgebung sinkt die Wahrscheinlichkeit einer Besiedlung von Kunstnestern durch die Mehlschwalbe, vermutlich durch die geringere Nahrungsverfügbarkeit. Wichtig, wenn auch weniger deutlich (nicht signifikant) waren andere Faktoren: tendenziell werden Nisthilfen nicht angenommen, wenn es zwischen ihnen und der Dachkante eine Lücke gibt und wenn Kotbretter in weniger als 50 cm Entfernung unter den Kunstnestern angebracht wurden. Die Nähe zu Gewässern und das Vorhandensein natürlicher Nester wirken sich tendenziell positiv auf die Annahme von Kunstnestern aus.

Die gründliche Feldarbeit und die detaillierte Analyse, u. a. im Vergleich zu einer ähnlichen Studie aus



Gianna Allera erhielt den NWO-Förderpreis. © privat

der Schweiz, haben die NWO-Preisjury überzeugt. Die Ergebnisse von Gianna Alleras Arbeit werden in der Zeitschrift *Ecology and Evolution* publiziert und stehen damit dem praktischen Vogelschutz, sei es durch Behörden oder durch private Initiativen etwa durch Verbände, zur Verfügung (<https://doi.org/10.1002/ece3.70261>).

Wir gratulieren Gianna Allera herzlich!

*Peter Herkenrath*